

Jubiläum mit fliegenden Schönheiten

Flugplatzfest zum 60. Geburtstag des Flugsportclubs lockte 8000 Zuschauer / Gäste konnten Oldtimer und technische Raritäten bewundern

NEUMÜNSTER Ein Ruck an der Leine, und dann hob die „Minimoa“ ab – ihre Flügel erinnern an eine Möwe. Der zierliche Segelflieger, der 1935 seinen Erstflug hatte und von dem weltweit nur noch drei Exemplare existieren, war ein ganz besonderes Schmuckstück, das zum Flugplatzfest am Wochenende einschwebte. Der 60. Geburtstag des Flugsportclubs Neumünster (FSCN) wurde zu einer Schau historischer und moderner Flieger. Elegante Segler zogen ihre Runden, schnittige Motorflugzeuge düsten über den Platz, knatternd hob ein Hubschrauber ab – trotz Regenschauer lockte das Flugplatzfest etwa 8000 Menschen.

Gespannt verfolgten die vielen Seheleute die Starts und Landungen, fachsimmelten mit den Piloten und lauschten den kundigen Erläuterungen von FSCN-Pressesprecher Dr. Gerwin Dienger und seinem Kollegen Bernhard Conrad. Ein Hingucker war die „Slingsley“ Baujahr 1952, eine ehemalige Ausbil-

dungsmaschine der Royal Air Force, mit offener Kabine. Kurios: der Gyrokopter. Bei diesem Tragschrauber entsteht der Antrieb durch Autorotation, der Rotor dreht sich durch den Fahrwind. „Das ist wie Motorradfahren in der Luft“, beschrieb Pilot Raid Nitzsche aus Eilsdorf das Gefühl. Gast Carsten Krege (41) aus Negerbötel genoss den Flug: „Es ist atemberaubend.“

„Lautlos fliegen, nur mit der Thermik in der Luft bleiben“ – das tat André Jürgensen (37) aus Sörup, der mit seinem Gleitschirm per Winde in den Himmel gezogen wurde. „Das ist wie auf den Wellen im Meer, man schwimmt in der Luft“, sagte er. Einen fliegerischen Leckerbissen zeigten Flieger in Staffelformation.

Extra-Applaus heimste Modellflieger Frank Heitmann (41) aus Neuengörn bei Bad Segeberg ein. Mit seiner Yak 54 – über drei Meter Spannweite, 17 PS, 17 Kilogramm schwer – flog er atemberaubende Kunstflug-Figuren: Rollen, Rük-

ckenflug, Turns, Außen-Looping. Er malte ein Herz aus Rauch in den Himmel und zeigte das „Torgen“, bei dem der Flieger senkrecht in der Luft steht, nur von der Propellerkraft gehalten. „Die Faszination ist, das Flugzeug selbst zu bauen, die Technik zu beherrschen“, erklärte der Werkzeugmacher.

Gestern spielte Claus Cordes (50) aus Frankfurt mit seinem wunderschönen Oldtimer, der „Quax, der Bruchpilot“-Maschine Focke-Wulff Stieglitz, den tolpatschigen Clown wie einst Heinz Rühmann. In Schräglage „torkelte“ der erfahrene Lufthansa-Pilot durch die Luft, dass die Zuschauer am Boden den Atem anhielten.

Zudem konnte man in einem Flugsimulator selbst zum Piloten werden, vor allem Väter und Söhne vergnügten sich beim Quadfahren. „Meine Söhne Niklas und Alexander haben schon im Segelflieger probegessen, das Fest ist sehr vielseitig, die geben sich immer sehr viel Mühe“, lobte Christina Marquardt (45) aus Neumünster. Sohn Niklas (6) staunte vor allem darüber, wie steil die Segelflieger starteten.

Oder man hob selbst ab – mit dem Hubschrauber oder mit dem absoluten Hingucker der Flieger-Party, der Antonov 2, dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt. Mit dem satt brummelnden Geräusch des 1000-PS-Shetsov-Sternmotors hob Pilot Johann Root (50) mit der imposanten Maschine, die 5,5 Tonnen schwer ist und 18 Meter Spannweite hat, zu Rundflügen ab. „Ich bin überwältigt. Spannend, wie es knallte und quietschte, als wir landeten“, sagte Iris Bermann (43) aus Itzehoe.

„Gegen das Wetter kann man nichts machen. Aber es war ein schönes Fest. Wir danken unserem Publikum, das uns trotz Regen treu geblieben ist“, zog Dienger ein positives Fazit des Jubiläumsumsfestes. *Gabriele Vaquette*



„Torgen“ heißt diese Kunstflug-Figur, bei der das Modellflugzeug senkrecht in der Luft steht. Frank Heitmann aus Neuengörn zeigt sie mit seinem Yak-54-Flieger.



„Das ist wie Motorradfahren in der Luft“: In seinem imposanten Gyrokopter hob Pilot Raid Nitzsche mit Carsten Krege ab.



Historischer Segelflieger: Die Slingsley, Baujahr 1952, war eine der fliegenden Raritäten auf dem Flugplatzfest.



Imposanter Hingucker: Die Antonov 2, der weltweit größte einmotorige Doppeldecker, startete mit röhrendem Motor immer wieder zu Rundflügen.